



for a living planet®

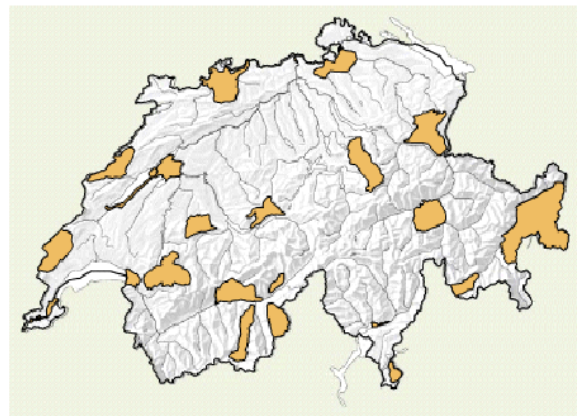
## Waldohreule – *Asio otus*



© Dr. Schmidt

Smaragd-Gebiete, in denen die Art zwischen 1970 und 2000 nachgewiesen wurde.

Mont Tendre (IBA 1)  
La Brévine (IBA 2)  
Tafeljura- Landschaft (IBA 3)  
Grosses Moos (IBA 4)  
Zürcher Unterland und unteres Thurtal (IBA 5)  
Rhone Genève (IBA 6)  
Lac Léman Rolle (IBA 8)  
Lac Léman Les Grangettes (IBA 9)  
Rive sud du lac de Neuchatel (IBA 11)  
Pays d'Enhaut (IBA 16)  
Gurnige^l (IBA 17)  
Augstmatthorn (IBA 18)  
Schwyzer Randalpen (IBA 19)  
Oberes Toggenburg/Säntis (IBA 20)  
Nationalpark Unterengadin (IBA 25)  
Monte Generosa (IBA 30)  
Val Bregaglia (IBA 31)



### Beschreibung

Steckbrief: Kurt Müller

Lektorat: Peter Knaus

Mit einem Gewicht von 210 bis 430 Gramm und einer Spannweite von 95 Zentimetern gehört die Waldohreule zu den mittelgrossen Eulenarten. Sie hat lange Federohren. Diese haben aber nichts mit dem Gehör zu tun. Das Gefieder ist gelbbraun gesprenkelt und dunkel gestreift. Die Waldohreule hat orangefarbene Augen. Beide Geschlechter sind gleich gefärbt. Die dumpfen „Hu“ – Rufe der Waldohreule kann man vor allem in Februar- und März Nächten hören.

#### Lebensraum:

Die Waldohreule lebt in Wäldern, aber auch im offenen Gelände mit Feldgehölzen und Hecken und ist bei uns bis hinauf zur Waldgrenze recht verbreitet. Sie jagd nachts im offenen Gelände und ruht tagsüber. Meist sitzt sie am Tag auf einem Ast nahe am Stamm. Im Winter verbringt die Waldohreule den Tag oft in grossen Gruppen gemeinsam in einem Feldgehölz. Unter ihren Schlafbäumen findet man oft die Gewölle.

Bedrohungen	Mögliche Schutzmassnahmen
<p>Verschlechterung des Lebensraumes</p> <p>Nicht abbaubare Pestizide und andere Umweltgifte reichern sich in Tieren am Ende der Nahrungskette an. Das wirkt sich vor allem auf den Bruterfolg aus.</p> <p>Reduziertes Nahrungsangebot. In unserer intensiven Landwirtschaft sind die Feldmäuse seltener geworden.</p> <p>Kollisionen mit Verkehrsmitteln und Freileitungen</p>	<p>Erhalten von naturnahen Landschaftselementen wie Feldgehölzen, Hecken, Hochstamm-Obstbäumen</p> <p>Stärkere Reduzierung des Pestizideinsatzes und anderer Umweltgifte</p> <p>Ökologische Ausgleichsflächen wie Buntbrachen und Extensivwiesen verbessern die Nahrungsgrundlage für die Mäusefresser.</p> <p>Eventuell Fütterungen im Winter neben Autobahn.</p>
Schutzstatus	
<p>Die Bestände der Waldohreule haben in der Schweiz in den letzten Jahren eher abgenommen. Der Bestand hängt sehr stark von der verfügbaren Nahrung und der Winterhärte ab. Derzeit wird der Bestand in der Schweiz auf 2500 bis 3000 Paare geschätzt.</p> <p>Rote Liste Schweiz: verletzlich</p>	
Geografische Verbreitung	
<p>Die Waldohreule ist in der Schweiz bis zur Waldgrenze recht verbreitet.</p> <p>Die Waldohreule besiedelt in 5 Unterarten Waldungen aller Art in Eurasien, Nordafrika und Nordamerika. Sie gehört zu den anpassungsfähigsten Eulenarten.</p>	
Biologie	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortpflanzung Die Waldohreule lebt monogam in einer Saisonehe. Beim Balzflug schlägt das Männchen die Flügel klatschend unter dem Körper zusammen. Wenn es angegriffen wird, nimmt es mit ausgebreiteten Flügeln eine Drohhaltung ein. Als Nest dient oft ein ausgebautes, verlassenes Krähen- oder Greifvogelnest. Die Grösse des Geleges reicht von 3 bis 6 Eiern Die Brutdauer beträgt 27 bis 28 Tage. Die Nestlinge bleiben über 30 Tage im Nest. Die Laute der Jungvögel klingen das Knarren einer Türe oder wie das helle Fiepen eines Rehkitzes.</li> <li>• Nahrung Anhand der Gewölle fand man heraus, dass Wald- und Wühlmäuse die Hauptnahrung ausmachen. Daneben jagt die Waldohreule aber auch Hausmäuse, Wanderratten, Spitzmäuse und kleine Vögel. Bei uns ernährt sie sich fast ausschliesslich von Feldmäusen.</li> <li>• Migration Die Waldohreule ist ein Teilzieher. Vögel, welche in kälteren Regionen brüten, wechseln also in ein wärmeres, futterreicheres Winterquartier.</li> <li>• Verhalten Fressfeinde werden von beiden Vögeln eines Brutpaares vertrieben. Bisweilen spielt ein Elternteil eine Verletzung vor und lässt sich sogar trudelnd vom Baum fallen. Ist die Ablenkung vom Nest gelungen, flüchtet die Waldohreule und bringt sich selber in Schutz.</li> </ul>	
Bibliographie	
<p>Bezzel E. 1985. Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Non-Passerer – Nicht-Singvögel. AULA-Verlag, Wiesbaden.</p> <p>Glutz von Blotzheim UN, Bauer KM, Bezzel E. 2001. Handbuch der Vögel Mitteleuropas auf CD-Rom. Vogelzug-Verlag, Wiebelsheim.</p> <p>Svensson S, Grant PJ, Mullarney K, Zetterström D. 1999. Der neue Kosmos-Vogelführer. Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Kosmos, Stuttgart.</p> <p>Aschwanden J, Buner F. 2006. Ökologische Ausgleichsflächen, Kleinsäuger, Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i> und Waldohreule <i>Asio otus</i>. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.</p> <p>Birrer S 2003. Bestandesentwicklung der Waldohreule in der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte,</p>	

Sempach.

Links

[www.birdlife.ch](http://www.birdlife.ch)  
[www.vogelwarte.ch](http://www.vogelwarte.ch)  
[www.nosoiseaux.ch](http://www.nosoiseaux.ch)



***for a living planet***®

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

**WWF Schweiz**

Hohlstrasse 110  
Postfach  
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21  
Fax +41 44 297 21 00  
[service@wwf.ch](mailto:service@wwf.ch)  
[www.wwf.ch](http://www.wwf.ch)